

Spielerisch Einblicke in das Schul- und Lernprofil erhalten

Bildung | Schnuppernachmittag an Erhard-Junghans-Schule als Entscheidungshilfe für Kinder und Eltern

Schramberg. Wie geht es weiter nach der Grundschule? Diese Frage stellen sich derzeit alle Eltern von Viertklässlern. Eine gute Möglichkeit herauszufinden, welche Schule am besten zum Kind passt, haben die Eltern bei einem Schnuppernachmittag. Gleich über zwei Schularten konnten sich Eltern nun beim Schnuppernachmittag der Schramberger Erhard-Junghans-Schule am Montag informieren: sowohl über die Gemeinschaftsschule als auch über die Realschule. Die Schule ist ein Verbund beider Schularten und hat laut Mitteilung als solcher das Ziel, dass Kinder länger gemeinsam lernen und besser individuell gefördert und gefordert werden.

Ein stetiger Strom von Besuchern aus Schramberg und den umliegenden Gemeinden zeigte, dass viele Eltern sich die Zeit nehmen wollten, die Angebote und das pädagogi-

sche Konzept der Schule kennenzulernen.

Über die jeweiligen Schulprofile und Aktivitäten der Realschule sowie der Gemeinschaftsschule gaben Schulleiter Jörg Hezel, Konrektor Lorenz Stopper und die anwesenden Lehrkräfte Auskunft. Währenddessen wurden die Kinder an verschiedenen Stationen selbst aktiv und erhielten spielerisch Einblicke in das Schul- und Lernprofil.

Heimatort am PC finden

So testeten die jungen Gäste im »Bewegungsraum«, wie geschickt und schnell sie eine Kletterwand erklimmen können, während die Aufgabe in Geografie darin bestand, den eigenen Heimatort mithilfe eines Kartenprogramms am Computer zu suchen. Wer ein bisschen Geduld und Geschicklichkeit mitbrachte, konnte im Kunstraum ein Le-sezeichen basteln.



Erlebnispädagogik beim Klettern (links) und junge Forscher in der Naturwissenschaft Fotos: Schule

Im Fach Technik wurden Namensschilder aus Holz mithilfe einer CNC-Fräsmaschine oder Räderfahrzeuge aus Pappe hergestellt. Gut roch es schon von weitem aus dem AES-Raum (Alltagskultur, Ernährung, Soziales), weil dort Waffeln gebacken wurden. Außerdem konnten die Schü-

ler erste Nähversuche starten oder sich an der Aufgabe versuchen, wie viel Zucker in einem Glas Eistee steckt. Gebacken wurde aber nicht nur in AES, sondern auch im Bereich Französisch. Hier erfuhren die Schüler, aus welchen Zutaten Crêpes bestehen, konnten einen Eiffelturm bas-

teln und die ersten Wörter Französisch üben.

Befragt, was ihm am besten gefallen habe, antwortete ein Grundschüler strahlend: »Mir hat alles gefallen.« Nun, heißt es abschließend, bleibe es spannend, für welche Schulart sich die Eltern entscheiden werden.